



Handelsabhängigkeiten der Schweiz und die Lieferkettenpolitik des Bundesrates

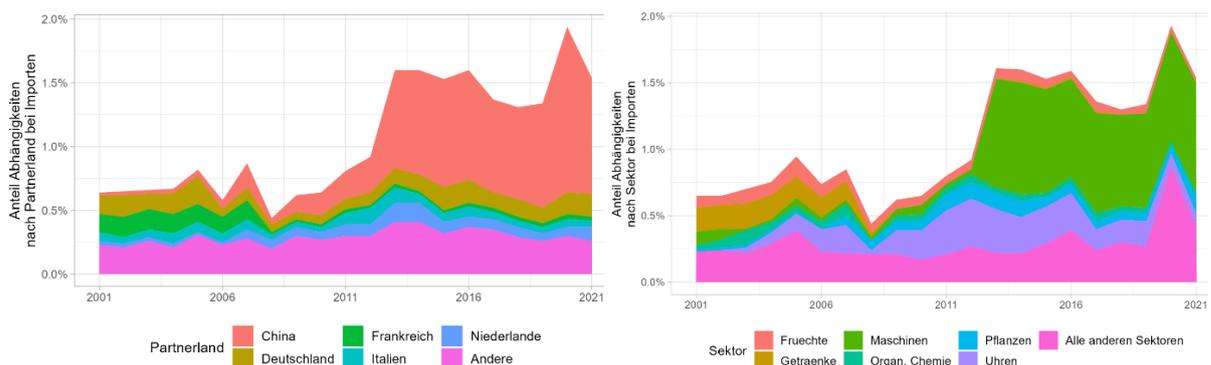
Datum: 22. Mai 2024

Erkenntnisse der Analyse der Handelsabhängigkeiten für die Schweiz

Es wurden alle Güterkategorien analysiert, welche in den internationalen Handelsdaten über die Jahre 2001-2021 erfasst sind. Die Methodik baut auf derjenigen der EU auf. Die wichtigsten Zahlen:

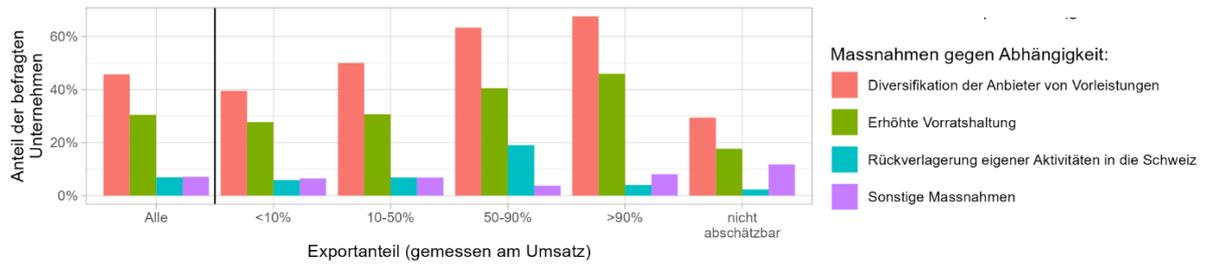
- 2 Prozent** Maximaler wertmässiger Anteil Schweizer Importe, welche von Abhängigkeiten betroffen ist
- 195 Güter** Anzahl identifizierter Güter mit Abhängigkeiten, davon:
 - 18 Güter** Anzahl identifizierter Güter mit Abhängigkeiten im Rahmen der Landesversorgung
Beispiele: Entkoffeinierter Kaffee, Rizinusöl, Maniokstärke, Schweinefett, ...
 - 14 Güter** Anzahl identifizierter Güter im Bereich kritischer Infrastrukturen mit Abhängigkeiten
Beispiele: Laptops, Flugkampsimulatoren, Empfangsgeräte für Rundfunk, ...

Von den 195 identifizierten Güter mit Abhängigkeiten sind 32 als problematisch aus der Perspektive des Bundesrates einzustufen. Es ist jedoch eine steigende Tendenz ersichtlich, vor allem für Importe aus China. Dies liegt insbesondere an den konzentrierten Importen von Maschinen (Laptops). Hingegen sind Schweizer Importe von besonders prominenten Gütern wie Halbleitern oder Solarzellen im Vergleich zu anderen Ländern diversifiziert, auch wenn die indirekten Abhängigkeiten bei Letzteren jüngst zugenommen haben. Abhängigkeiten gegenüber Absatzmärkten für Schweizer Exporte sind praktisch nicht vorhanden.



Rolle der Unternehmen

Der Umgang mit Handelsabhängigkeiten ist primär eine Aufgabe der Privatwirtschaft. Unternehmen kennen ihre Lieferketten im Rahmen des betriebswirtschaftlichen «Supply Chain Management» im Detail und können ihre Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten kompetent beurteilen. Unternehmen und Investoren sind auch am besten in der Lage, Lieferkettenstörungen zeitnah zu identifizieren und sofort zu reagieren. Eine repräsentative Umfrage im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) hat dementsprechend gezeigt, dass die Schweizer Industrieunternehmen diverse Massnahmen zur gestärkten Resilienz unternommen haben.



Was tut der Bundesrat?

Aufgrund sicherheits- und versorgungspolitischer Risiken ergänzt der Bundesrat diese Bestrebungen im Rahmen seiner Lieferkettenpolitik. Deshalb unterstützt der Bund die Massnahmen der Unternehmen subsidiär mit der wirtschaftlichen Landesversorgung oder der nationalen Strategie zum Schutz kritischer Infrastrukturen. Aktuell wird auch das Landesversorgungsgesetz teilrevidiert und die Organisation reformiert.

Der Bund verfügt auch über eine breite Palette an aussenwirtschaftspolitischen Instrumenten, um den Unternehmen bestmöglichen Marktzugang für die Diversifizierung ihrer Lieferketten zu bieten. Am 1. Januar 2024 hat er Industriezölle aufgehoben. Er unterzeichnete jüngst ein Freihandelsabkommen mit Indien und modernisierte dasjenige mit Chile. Er setzt sich auch für die Weiterentwicklung des regelbasierten Handelssystems im Rahmen der Welthandelsorganisation ein.



Neben bestehenden Gefässen wurden zahlreiche neue internationale Initiativen zur Stärkung der Lieferketten analysiert. Die Schweiz nimmt an fünf dieser Initiativen bereits teil. Im Mai 2023 unterzeichnete sie etwa das *Joint Statement on Cooperation on Global Supply Chains* und sie prägt die OECD Diskussionen zur Stärkung der Lieferketten im Bereich medizinischer Güter. Bei vier weiteren wird sie eine Teilnahme in Erwägung ziehen, falls sich diese konkretisieren sollten. Dazu gehört etwa das USA-EU Abkommen über kritische Mineralien:

CH engagiert in den Initiativen; Weiterführung / Konkretisierung (5 Initiativen)	CH analysiert Initiativen; ähnliche Initiativen werden geprüft / sondiert (4 Initiativen)	CH verfolgt Initiativen; aktuell kein Handlungsbedarf (14 Initiativen)
<ul style="list-style-type: none"> - Joint Statement on Cooperation on Global Supply Chains - Gas-Solidaritätsabkommen mit DEU und ITA - Weltbank Multi-Dono Trust Fund "Extractives Global Programmatic Support" - OECD-Arbeiten zu Versorgungsketten (ins. Arzneimittel) - China Belt and Road Initiative 	<ul style="list-style-type: none"> - Minerals Security Partnership (MSP), «MSP Forum» - USA-EU Abkommen über kritische Mineralien (Critical Minerals Agreement – CMA) - EU Global Gateway / Afrika-EU Initiative für grüne Energie - Indo-Pacific Economic Framework (IPEF) / Abkommen zu Lieferketten 	<ul style="list-style-type: none"> - USA-JPN Abkommen zu Rohstoffen - USA-UK Abkommen über kritische Mineralien - UK-Ansatz zum Umgang mit Lieferkettenrisiken - EU-Japan Kooperationsvereinbarung für den Halbleiterbereich - 10 weitere Initiativen